



Mit Hightech & Service erfolgreich in die Zukunft

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Digitalisierung in Zahnmedizin und Zahntechnik schreitet weiter rasant voran. Es verändern sich die Schnittstellen zwischen Praxis und Labor. Deshalb ist es für uns wichtig, sowohl die zahnmedizinische als auch die zahntechnische Seite des digitalen Fortschritts zu kennen.

Die logische Konsequenz ist, dass wir unser Labor in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt haben, hin zu moderner digitaler Fertigung, die im Zusammenspiel mit handwerklichem Können, Erfahrung und hohem Engagement unseres Teams Top-Resultate ermöglicht.

Diese stellen eine höchst effektive Zusammenarbeit zwischen Praxis und Labor sicher. Weniger Zeitaufwand und Stress entlasten Sie und Ihr Team.

Qualitativ einwandfreier Zahnersatz und fortschrittliche Technologien sind aber nur die „Eintrittskarte“, um überhaupt im Prothetikwettbewerb mitspielen zu können. Was bei den Qualitäts- und Hightech-Diskussionen nicht zurückbleiben darf, ist der maßgeschneiderte Kundenservice. Dieser bringt Verlässlichkeit, Vertrauen und Sicherheit in die Geschäftsbeziehung zwischen Praxis und Labor.

Ob persönliche Betreuung vor Ort durch unsere Kundenberaterin Frau Mohr, interessante Fortbildungsangebote oder hilfreiche Dienstleistungen für Praxis und Patient – bei Pogrzeba wird Service nach wie vor großgeschrieben. Das macht auch diese PRAXISBLICKPUNKT-Ausgabe deutlich.

Herzliche Grüße

Ihr Georg Steinbach



Martina Mohr

Im Jahr 1983 ist sie zu Pogrzeba gekommen und Ihre ersten Aufgaben waren zunächst Botendienste, bis Martina sich dann nach kurzer Zeit entschloss, die Ausbildung zur Zahntechnikerin zu beginnen. Nach be-

standener Gesellenprüfung entwickelte sich Martina zu einer versierten Zahntechnikerin, die besonders gerne Keramik Restaurationen sowie Kunststoffprothetik bearbeitete. Aufgrund einer allergischen Hautreaktion gegen Kunststoffe wurde Martina dann im Jahr 2006 umgeschult zur Kundenberaterin. Und so kennen unsere Kunden Martina. Die nette, sympathische Frau Mohr aus dem Labor Pogrzeba informiert nicht nur über Neuheiten und Fortbildungen bei Pogrzeba. Mit ihrem technischen Wissen berät Sie kompetent und unterstützt unsere Kunden auf unterschiedlichste Weise. Wenn „Not am Mann“ ist, legt sie z. B. bei Wachseinproben oder der Farbauswahl auch schon mal selber Hand an.



Elisa Ritter

Elisa ist 2009 zu uns ins Labor gekommen, nachdem sie von ihrem Ausbildungslabor nach bestandener Gesellenprüfung nicht übernommen wurde. Wir sind sehr froh, sie in unserem Team zu haben, denn wir profi-

tieren von einer sehr talentierten und motivierten jungen Mitarbeiterin, die heute keiner mehr missen möchte. Elisa hat bei Pogrzeba im Kunststoffbereich angefangen und beherrscht dort das gesamte Spektrum, von der Totalprothetik über Verblendungen aus Composite bis hin zur Schienentherapie. In der Zwischenzeit beherrscht sie auch die Kronen- und Brückentechnik sowie Keramik-Verblendungen aus dem Effeff.

So gesehen...

Süddeutsche Zeitung, Politik Seite 1, 22.11.2011

Das Streiflicht

(SZ) Wenn die Freunde des geistlichen Volkslieds besonders gut drauf sind, singen sie das aus Südtirol stammende Lied „Gott hat alles recht gemacht durch seine Händ'“. Naturgemäß erheben sie dabei ihren Blick zum Himmel, der ja laut Psalm 19 ebenfalls „seiner Hände Werk“ rühmt. Würden sie stattdessen einander näher ansehen, kämen sie schnell darauf, dass Gott einiges nicht recht gemacht hat, zum Beispiel die Zähne. Selbst Befürworter der Schöpfung sagen hin und wieder, dass dieser Komplex dem Herrn ein wenig aus dem Ruder gelaufen sei, weswegen jetzt ständig nachgebessert werden müsse – je länger, je mehr.

Dass Gott im Lied trotzdem gelobt und sogar mit dem Jodler „Hoidiridl drididljo“ belohnt wird, hängt vielleicht mit der Überlieferung zusammen: Die Brüder Heinrich und Anton Mulser aus Kastelruth, von denen das Lied stammt, waren blind.

Die Zähne sind und bleiben eine ewige Baustelle. Mit dem Vorwurf, der Schöpfer habe da „Murks“ gemacht, sollte man künftig freilich etwas vorsichtiger sein. Die Anthropologin Noreen von Cramon-Taubadel hat die Kiefer ältester Populationen miteinander verglichen und ist zu dem Schluss gekommen, dass es mit den Zähnen bergab zu gehen begann, als die Menschen das Jagen sein ließen und sich dem Ackerbau verschrieben. Da die Nahrung nun besser verarbeitet und gekocht wurde, mussten sie nicht mehr so intensiv kauen, und dadurch wiederum bildeten sich die Kiefer zurück. Es wurde eng für die Zähne, die Zahnfehlstellung trat in die Welt, und mit einiger Übertreibung kann man sagen, dass eine zahnspangenfremde Kindheit heutzutage die Ausnahme ist.

Besonders hart traf es die Habsburger, die allesamt an Progenie litten, am sogenannten Überbiss, wobei es hier mit einer schlichten Zahnfehlstellung nicht getan zu sein scheint. Betrachtet man Bilder von Maximilian I., Ferdinand I. oder Karl V., gewinnt man den Eindruck, dass bei ihnen der kurze und schwache Oberkiefer eines Bauern auf den langen und kräftigen Unterkiefer eines Jägers trifft. So waren auch sie, um mit Nestroy zu reden, Zerrissene; dafür durften sie einige Jahrhunderte lang die damals bekannte Welt regieren.

Da stellt sich natürlich die Frage, ob es nötig und sinnvoll war, vom Jagen und Sammeln auf die Landwirtschaft umzuschwenken. Ästhetisch brachte es nichts als Verstörungen, und in beißtechnischer Hinsicht war es völlig kontraproduktiv. Das heißt, für die Zahnärzte, Zahntechniker und Zahnprophylaktiker war es in höchstem Maß produktiv, eine echte gemähte Wiese. Man könnte nachdenklich werden: War es am Ende die Zahnmedizin, die den „Paradigmenwechsel“ anleierte, so wie es vermutlich ja die Steuerberater waren, die dem Staat dazu rieten, Steuern zu erheben. So gesehen, oblägen auch die Zahnärzte einem der ältesten Gewerbe der Welt.



Für Ihren Praxiserfolg machen wir uns stark

Auch in 2013 finden bei Pogrzeba wieder hochkarätige Fortbildungsveranstaltungen mit interessanten Kursen, Workshops und Vorträgen für Sie und Ihr Team statt. Die Qualität der Veranstaltungen mit praxisnahen Themen und renommierte Referenten sind zu Markenzeichen der Pogrzeba-Seminare geworden. Nach wie vor sind die Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen begrenzt. Anmeldungen werden in der zeitlichen Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Daher empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung – am einfachsten mit der Fax-Antwort auf ☞ Seite 4.

Die nächsten Fortbildungs-Highlights bei Pogrzeba:

■ 22. Februar 2013 *Team-Workshop: „Vom Abdruck zum Provisorium“*

Termin: Freitag, 22. Feb. 2013, 14⁰⁰ - ca. 17⁰⁰ Uhr

Referentin: Michaela Stipic, 3M ESPE AG

4 Fortbildungspunkte
nach BZÄK/DGZMK

Kursinhalte: In kleinen Gruppen von max. 12 Personen erhalten die Teilnehmer wichtige Informationen sowie praktische Tipps und Tricks. Das Kursmaterial wird von 3M ESPE gestellt.

■ Optimierung der Präzisionsabformung ■ Erstellen der Fehlerquoten und Problem- besprechung ■ Anfertigen eines Provisoriums ■ Tipps und Tricks etc.

Teilnahmegebühr: kostenfrei

...für Kurzentschlossene!



■ 19. April 2013 *„Erste Hilfe in der Zahnarztpraxis“*

Termin: Freitag, 19. April 2013, 13⁰⁰ - ca. 19⁰⁰ Uhr

Referent: Alexander Joos, www.guenthner-training.de

6 Fortbildungspunkte
nach BZÄK/DGZMK

Kursinhalte: ■ In Nofallsituationen fühlen sich viele überfordert. Die Angst, etwas Falsches zu machen, spielt dabei eine entscheidende Rolle. Das Seminar vermittelt einfach anwendbare, überschaubare Maßnahmen. Dabei werden Methoden angewandt, bei denen alle Teilnehmer in der Gruppe mitarbeiten. Es muss niemand einzeln Übungen vormachen.

Teilnahmegebühr: kostenfrei



■ 21. Juni 2013 *„Alterszahnmedizin heute“*

Termin: Freitag, 21. Juni 2013, 14⁰⁰ - ca. 17⁰⁰ Uhr

Referent: Prof. Dr. Christoph Benz, München

4 Fortbildungspunkte
nach BZÄK/DGZMK

Kursinhalte: ■ Die intensivere Beschäftigung mit dem älteren Patienten wird für die Zahnmedizin immer wichtiger. Heute leben in Deutschland mehr Menschen, die 65 und älter sind, als Menschen, die jünger als 20 sind. In dem Vortrag geht es u. a. um die Themen: ■ Altersveränderungen im Mund ■ Was ist wichtig, um ältere Patienten zu erreichen? Umgang, Barrierefreiheit, Personal etc. ■ Ist Alterszahnmedizin nur Prothetik? ■ Macht Prävention im Alter Sinn? Interessiert das die alten Patienten überhaupt? ■ Was geht heute mobil? etc.

Teilnahmegebühr: Zahnärzte: 60,- € / Helferinnen: 30,- €



Prof. Dr. Christoph Benz
Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin, Präsident der Bayerischen Landes- zahnärztekammer, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer

■ 12. Juli 2013 *„Implantatprothetik – konventionell oder digital?“*

Termin: Freitag, 12. Juli 2013, 14⁰⁰ - ca. 16³⁰ Uhr

Referent: ZTM José de San Gonzalez

3 Fortbildungspunkte
nach BZÄK/DGZMK

Kursinhalte: ■ Die Digitalisierung in der Zahnmedizin und Zahntechnik schreitet rasant voran. So auch bei CAD-CAM-gefertigten individuellen Implantatabutments. Welche Vorteile bieten diese? Wie steht es mit den Kosten? Was gilt es für den Behandler zu berücksichtigen? Diese und weitere Aspekte der modernen Implantatprothetik stehen im Fokus dieser Veranstaltung.

Teilnahmegebühr: kostenfrei



Service macht den Unterschied

Die Aussage „Wir möchten, dass Sie es leichter haben“ ist für uns kein platter Werbespruch, sondern unser Bekenntnis zu einer sehr kundenorientierten Service-Philosophie. Unser vielfältiger, maßgeschneiderter Kundenservice bringt Zuverlässigkeit und Effizienz in die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Labor. Der Service von Pogrzeba trägt vor allem auch dazu bei, Ihnen die tägliche Arbeit rund um die prothetische Versorgung zu erleichtern. Das fängt mit der Liefertreue an und hört noch längst nicht bei der unverzüglichen Angebotserstellung auf.

So kann es unter anderem auch sehr praktisch und zeitsparend für Sie sein, Patienten zur Zahnfarbbestimmung oder für Zahnersatzanproben zu Pogrzeba ins Labor zu schicken. Ebenso vorteilhaft kann es sein, wenn wir für bestimmte Aufgaben, die im Rahmen einer Zahnersatzversorgung oder -Planung anstehen, zu Ihnen in die Praxis kommen. Wir sind für Sie da!

Darüber hinaus können unsere Kunden weitere Serviceleistungen nutzen, die wir nebenstehend für Sie aufgelistet haben. Überzeugen Sie sich, wie einfach und effizient die Zusammenarbeit mit Pogrzeba für Sie und Ihr Praxisteam sein kann.

**„Der Weg entsteht beim Gehen.
Jede Reise beginnt mit einem ersten Schritt.“**

Laotse

Wenn Sie Fragen zu unseren Leistungen oder zu speziellen Techniken haben – oder unser Labor einfach nur näher kennenlernen möchten, nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Herr Steinbach und Frau Mohr freuen sich auf das Gespräch mit Ihnen.

Darauf können Sie sich bei Pogrzeba verlassen:

- Schnelle, unbürokratische Hilfe und Lösungen rund um die Zahnersatzversorgung
- Flexibles „Einsatzkommando“ und Prothetikservice vor Ort
- Zukunftsfähiges Prothetik- und Technologieangebot
- Top-Qualität, bei der Leistung und Preis stimmen
- Schneller Reparaturservice
- Bedarfsgerechter Fahrdienst
- Schnelle Kostenvoranschläge
- Zahnersatz-Teilzahlung
- Patienteninformationen
- Erweiterte Zahnersatzgarantie

Ihr direkter Weg auf Pogrzebas Internetseiten 



0 800 - 77 78 79 0



Fax-Antwort 0711 262 45 40

Wir melden uns zu folgenden Veranstaltungen an:

- „Vom Abdruck zum Provisorium“**
22. Februar 2013, 14⁰⁰- 17⁰⁰ Uhr / Teilnahme kostenfrei
- „Erste Hilfe in der Zahnarztpraxis“**
19. April 2013, 13⁰⁰- 19⁰⁰ Uhr / 6 Fortbildungspunkte
Teilnahme kostenfrei
- „Alterszahnmedizin heute“**
21. Juni 2013, 14⁰⁰- 17⁰⁰ Uhr / 4 Fortbildungspunkte
Teilnahmegebühr: Zahnärzte: 60,- € / Helferinnen: 30,- €
- „Implantatprothetik – konventionell oder digital?“**
12. Juli 2013, 14⁰⁰- 16³⁰ Uhr / 3 Fortbildungspunkte
Teilnahme kostenfrei

Ich wünsche ein unverbindliches Gespräch.

Bitte besuchen Sie mich nach Terminvereinbarung in meiner Praxis.

Pogrzeba *führend schön*

Namen der Teilnehmer:

Praxisstempel